



Foto: Stefan Lotz

LUKAS 24,32

Brannte nicht unser **Herz**
in uns, da er **mit uns** redete? «

Monatsspruch APRIL 2025

Wenn alles passt

Angedacht | Seite 2

Auf unseren Wegen wird es hell

Gemeindeleben | Seite 4

Für seinen Glauben sterben?

Thema | Seite 9–10

Brannte nicht
unser **Herz** in uns,
da er **mit uns**
redete?

Lukas 24,32

Monatsspruch April 2025

Wenn alles passt

Wie fühlt sich das an, wenn eine Sache einfach richtig gut passt? Wenn man im Begriff ist, sich zu verlieben oder die Chemie mit einer neuen Kollegin auf Anhieb stimmt? Bei mir ist es ein warmes Gefühl im Bauch, ein Lächeln. Aber auch Aufregung und ein bisschen Unruhe, weil ich mich freue.

Die JüngerInnen von Jesus sagen über so eine Situation: „Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete?“ (Lukas 24,32).

Zuerst dachten sie, dass ein Fremder mit ihnen über die Bibel gesprochen hat. Sie haben ihn auf dem Weg in das Dorf Emmaus getroffen, ein paar Tage nach Jesu Hinrichtung. Was der Mann ihnen erzählt hat, hat sie berührt. Sie haben gemerkt: Hier passt etwas. Sie sind nicht beeindruckt, weil ihnen ein wichtiger Mensch irgendetwas erzählt. Es ist vielmehr umgekehrt: Dieser fremde Mensch

spricht sich in ihr Herz. Sie sind offen dafür, sich auf ihn einzulassen, obwohl sie noch um Jesus trauern. Am Abend bitten sie den Fremden darum, bei ihnen zu bleiben. Und da gibt er sich zu erkennen: Es ist der auferstandene Jesus selbst. Das, was er gesagt hat, hat die JüngerInnen zum Leuchten gebracht, auch bevor sie ihn erkannt haben.

In dieser Geschichte steckt viel Weisheit. Es ist schwierig, auch in einer tragischen Situation offenzubleiben und sich auf Neues einzulassen. Es ist nicht selbstverständlich, zu merken, wenn etwas passt – die JüngerInnen stellen auch im Nachhinein erst fest, dass die Begegnung besonders war. Aber genau in diesen Momenten, im ganz unerwartet Passenden, kann man Jesus begegnen – und erkennt ihn oft erst im Nachhinein.

Anna Berting
Vikarin in Hanau (Hessen)



Foto: Daniela Hilbricht

Einladung zur Bezirksversammlung

Am Mittwoch, den 2. April 2025, um 19.00 Uhr findet im Gemeindehaus der EmK Neubrandenburg die diesjährige Bezirksversammlung statt. Sie tagt letztmalig unter Vorsitz von Superintendent Gabriel Straka und ist öffentlich. Hierbei ist jedes Gemeindeglied stimmberechtigt und herzlich eingeladen.

Auf der Tagesordnung stehen wieder die Protokolle und Berichte über die verschiedenen Arbeitszweige auf dem Neubrandenburger Gemeindebezirk. Damit sie vorab eingesehen werden können, werden sie den Gemeindegliedern per E-Mail zugesandt, auf Wunsch aber auch gedruckt zur Verfügung gestellt.

„Wir trotzen der Vakanz und haben ein kleines und feines Gemeindeleben, mit schönen Höhepunkten. Wir sind in der Ökumene vernetzt und feiern gemeinsam Gottesdienste“,



Foto: Wolfgang Gustav

schreibt Bezirkslaienführer Nicolas Mantseris in der Einladung. „Wir wollen dankbar zurückblicken. Gelingt es uns auch, mit festem Vertrauen nach vorne zu schauen?“

Bei den Anliegen des Bezirks wird darüber zu sprechen sein, ob sich die Verschiebung der Anfangszeit der Gottesdienste von 9.30 auf 10.00 Uhr bewährt hat. Zudem wird voraussichtlich der ab 2025 umzusetzende Systemwechsel bei den Finanzen in den Blick genommen. M. R.

Konferenzgottesdienste miterleben



Foto: Martin Raedel

Sowohl der Eröffnungsgottesdienst der Norddeutschen Jährlichen Konferenz am 7. Mai 2025 um 19 Uhr als

auch der Sendungsgottesdienst mit Amtswechsel im Superintendentenamt am 11. Mai 2025 um 10 Uhr werden über YouTube aufgezeichnet und live gestreamt. Das Technikteam der Gemeinde der Kreuzkirche Berlin-Lankwitz (Foto) hat diesen Dienst zugesagt. Am Sonntag, den 11. Mai, ist ein gemeinsames Anschauen und Mitfeiern im Neubrandenburger Gemeindehaus geplant. M. R.

Auf unseren Wegen wird es hell

Sie wurde am 5. Januar 2025 ausgelost, hängt das Jahr über neben unserem Gottesdienstraum und nun wurde über sie gepredigt – unsere Gemeindelösung für das Jahr 2025. Sie steht im Buch Hiob: „Was du dir vornimmst, lässt er dir gelingen, und das Licht wird auf deinen Wegen scheinen“ (Hiob 22,28).

In ihrer Predigt im Gottesdienst am 23. Februar 2025 erzählte Beate Wiechmann zunächst über Hiob und sein Schicksal, gab einen Überblick über die im gleichnamigen Buch redenden Personen und die Antwort Gottes. Das 22. Kapitel – überschrieben „Kehr um zu Gott!“ – ist die dritte Rede des Elifas von Teman. Elifas beschuldigt Hiob offen der Bosheit, der Ungerechtigkeit, hat aber keinerlei Beweise für seine Anschuldigungen.

„Was haben die Worte des Lösungstextes uns heute zu sagen?“, fragte Beate Wiechmann. Der Mahnung, zu Gott umzukehren, folgt die Zusage: „Was immer du beschließt, es wird gelingen, auf deinen Wegen wird es hell.“ Die Laienpredigerin zitierte das Lied „Befiehl du deine Wege“ (nach Psalm 37,5). Dazu gehört aus den Sprüchen: „Befiehl dem Herrn deine Werke, so wird dein Vorhaben gelingen“ (Sprüche 16,3). „Wir müssen unsere Vorhaben, unsere Werke, dem Herrn anbefehlen“, sagte Beate Wiechmann, „Gott führt uns seine

Was du dir vornimmst,
lässt er dir gelingen, und das Licht
wird auf deinen Wegen scheinen.

HIJOB 22,28

Lass die Wurzel unsers Handelns Liebe sein,
senke sie in unser Wesen tief hinein.
Herr, lass alles, alles hier auf Erden
Liebe, Liebe werden!

PAUL KÄSTNER



Wege, er schenkt, wenn er es will, Gelingen.“ Bei wichtigen Entscheidungen ist die Frage zu stellen: „Habe ich darüber schon gebetet?“ Entscheidungen werden dann nicht leichter, aber Gespräche sachlicher. „Gott bewahrt uns nicht vor Misserfolgen, aber wenn er dabei ist, führt er uns hindurch und wieder heraus“, so Beate Wiechmann. Wenn Menschen zusammenleben, dann werden Probleme auftreten. Doch die Predigerin vertraut darauf: „Was immer wir beschließen, wird gelingen, wenn wir es unserem Gott anbefehlen. Gott lässt uns nicht im Stich.“ Wir dürfen vertrauen, dass es gut werden wird. „Wer Gott folgt, riskiert seine Träume“, heißt es in einem Lied. Gott sagt uns zu, dass es auf unseren Wegen hell werden soll. „Trotz aller Zweifel seid gewiss, er schläft nicht und sorgt für seine Kirche“, ermutigte Beate Wiechmann. Mit diesem Vertrauen dürfen wir getrost durch das begonnene Jahr gehen.

Martin Raedel

Im Sturm auf die Probe gestellt

„Joachim Georg wird etwas mitbringen: Musik“, hieß es in der Ankündigung für den Gottesdienst am 9. Februar 2025. Dabei handelte es sich jedoch nicht um sein Lied zur ökumenischen Jahreslosung „Prüft alles“, das er bereits zum Jahreswechsel der Gemeinde per E-Mail zukommen ließ, sondern um das Lied „Stimme, die Stein zerbricht, kommt mir im Finstern nah, jemand, der leise spricht: ‚Hab keine Angst, ich bin da‘“ (Text: nach Anders Frostenson, Musik: Trond Kverno). Dieses lernte die Gemeinde nach der Zeit der Gemeinschaft und sang es nach der Predigt. Auch bei der Schriftlesung aus Psalm 107 war die Gemeinde beteiligt und las jeweils die Kehrverse.

Für seine Predigt über Markus 4,35–41 (»Die Stillung des Sturmes«) richtete Joachim Georg den Fokus auf

drei Punkte: (1.) „Am Abend dieses Tages“ (Vers 35) – es war der Tag, als Jesus das Wesen Gottes verkündet hat in Gleichnissen. Gleichnisse – das war die Theorie; jetzt kommt es darauf an, wie sich der Glaube in der Praxis bewährt. (2.) „Jesus schlief auf einem Kissen“ (Vers 38) – eine Provokation: Gott ist bei uns, aber er greift nicht ein. Die hektische Angst der Gemeinde steht im Gegensatz zur luxuriösen Gelassenheit Gottes. (3.) „Wer ist er eigentlich?“ (Vers 41). So, wie Jesus hier reagiert, ist er uns fremd, dachten die Jünger. Wenn der See ruhig ist, dann ist Glaube leicht. Im Sturm wird der Glaube auf die Probe gestellt. Dann können uns die Fragen Jesu – „Warum habt ihr solche Angst? Wo ist euer Glaube?“ – wieder Mut schenken, denn sie sind zutiefst seelsorgerlich. *Martin Raedel*

Wunderbar geschaffen

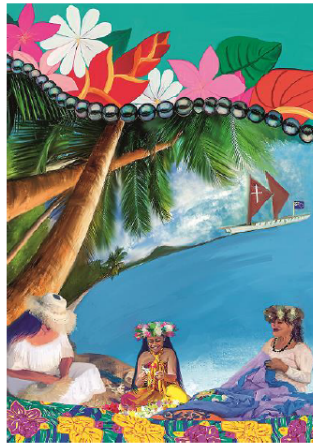
Mit dem Film „Cook Islands: die paradiesischen Inseln am Ende der Welt“ eröffnete Regina Gustav den „Treffpunkt“ am 14. Februar 2025. Es ging um den südpazifischen Inselstaat, aus dem in diesem Jahr die Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag unter dem Motto „wunderbar geschaffen!“ kam. Regina Gustav informierte über die Perlenindustrie, dort heimische Tiere und Pflanzen, das Hauptnahrungsmittel Wasser-



brotwurzel, Kobalt- und Manganknollen, Tourismus und die Kirchen auf den Cook-Inseln. Schließlich

präsentierte sie das Titelbild von Tarani Napa und Tevairangi Napa, zudem ein paar Maori-Worte. Bevor es zum Imbiss mit Bananenbrot, Mangokonfitüre, Avocado-Brottaufstrich, Kokoskekse und -schokolade ging, erhielten alle ein Kärtchen mit zwei Fingerabdrücken als Herz sowie einer schwarzen Perle.

Martin Raedel



*Titelbild zum Weltgebetstag 2025 „Wonderfully Made“ („wunderbar geschaffen“) von den Künstlerinnen Tarani Napa und Tevairangi Napa von den Cook-Inseln
© 2023 World Day of Prayer International Committee, inc.*

Musik und Gottes Zusage zum 90.

„Mein erst Gefühl sei Preis und Dank“ sang das Quartett der Friedensgemeinde zum Beginn des Gottesdienstes am 9. März 2025 auf Wunsch von Eberhard Raedel anlässlich seines 90. Geburtstages. Der Jubilar erinnerte sich, dass sein Vater, Erich Raedel, dieses Lied in den 1960er Jahren als erstes auf dem ersten von der Gemeinde erworbenen Harmonium gespielt hat. Zwei Tage nach dem 90. Geburtstag hielt nun seine Tochter, Beate Wiechmann, einen besonderen Gottesdienst, in dem sein Enkel, Janne Raedel, am Klavier den Gemeindegesang begleitete. Das Quartett der Friedensgemeinde unter Leitung von Sieglinde Scholze gratulierte nicht nur mit dem Geburtstagslied „Den Tag, an dem wir feiern, segne Gott“, Eberhard Hahnke überreichte auch eine Karte von Pastorin Kretschmann, einen Blumenstrauß, ein Glas Honig und ein selbst geschnitztes Kreuz des Lebens. Das Schöne ist, dass alle teilhaben

dürfen an der Musik, an den Texten, die uns heute geschenkt werden, sagte Beate Wiechmann zu Beginn der Predigt über den Einsegnungsspruch von Eberhard Raedel, mit der sie einen weiteren Wunsch des Jubilars erfüllte. 1950 hörte er Psalm 37,37 aus der Luther-Bibel: „Bleibe fromm und halte dich recht, denn einem solchen wird es zuletzt wohlgehen.“ Verständlicher und eigentlich schöner fand die Predigerin diesen Vers in der BasisBibel: „Halte dich an den, der aufrichtig lebt, schau auf den, der sich aufrichtig verhält, denn wer sich für den Frieden einsetzt, dem gehört die Zukunft.“ Der Psalmist formuliert hier eine Zusage, die Gott uns Menschen gibt: Der Mensch hat Zukunft und diese Zukunft kann nur eine friedliche sein. Mit Frieden ist ein Zustand gemeint, der keine Sehnsüchte offenlässt und der mit Glück einhergeht. „Ein Mensch zu sein, der auf dem Weg des Friedens geht, das braucht aktives Engagement“, sagte

Beate Wiechmann. Da kommt es auf jeden und jede Einzelne von uns an, aber es hängt nicht von uns ab. Als Christen und Christinnen dürfen wir uns getragen wissen von dieser Zusage Gottes, der uns Zukunft schenken will. Wir dürfen nicht nachlassen, für den Frieden in dieser Welt zu beten. „Diejenigen, die versuchen, den anderen zu verstehen, die das Gespräch suchen, die tolerant sind, die bereit sind, ihre Meinung zu ändern, die tragen zum Frieden und zu einer gelungenen Gemeinschaft bei“, erklärte Beate Wiechmann.

Dazu sang das Quartett der Friedensgemeinde das Passionslied „Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt“. Nach dem Segenslied der Gemeinde

„Geh unter der Gnade“ schloss das Quartett den Gottesdienst mit „Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha“. Anschließend gab es diesmal keinen „Kirchenkaffee“, Eberhard Raedel lud ein zum „Geburtstagskaffee“. *Martin Raedel*



Mit Liedern und Geschenken gratulierte das Quartett der Friedensgemeinde Eberhard Raedel zum 90. Geburtstag.
Foto: Martin Raedel

Drucken wie Schönschrift

Seit 2018 ist die traditionelle Druckkunst immaterielles Kulturerbe und der 15. März gilt als „Tag der Druckkunst“. So erzählte Regina Gustav beim „Treffpunkt“ am 14. März 2025, dass eine 1450 in Straßburg verkaufte Bibel 60 Gulden kostete – so viel wie ein kleiner Bauernhof. Der aus Mainz stammende Johannes Guten-

berg (um 1400–1468) hat mit seinen Erfindungen den Buchdruck entscheidend vereinfacht und stellte um 1450 die ersten Drucke mit beweglichen Lettern her. Regina Gustav berichtete über sein Leben und zeigte Orte auf seinem Lebensweg. Die nach ihm benannte Gutenberg-Bibel mit 42 Zeilen pro Seite gilt als eines der schönsten Bücher der Welt. Eine 36-zeilige Gutenberg-Bibel besitzt die Universität Greifswald, wo sie der Buchrestaurator Günter Raedel schon auf seinem Arbeitstisch hatte. Als Andenken konnten sich die „Treffpunkt“-Besucher Anhänger mit Worten oder Einzelbuchstaben stempeln. *Martin Raedel*



Veranstaltungen in der Ökumene



777 JAHRE
NEUBRANDENBURG

Zwischen Ungnade und Barmherzigkeit 7 Stationen an der Neubrandenburger Stadtmauer Ökumenischer Kreuzweg am Freitag, dem 11. April 2025, Start: 18 Uhr

Der ökumenische Kreuzweg findet wie gewohnt am Freitag vor Palmsonntag statt. In diesem Jahr starten wir am Fangelturn (2. Ringstraße/Darrenstraße) und werden zu Fuß einmal die Innenstadt

(auf dem Wall) umrunden und dabei unter anderem den sieben Werken der Barmherzigkeit nachgehen.

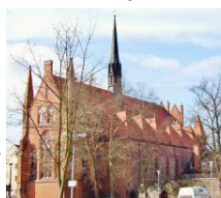
Ev.-luth. Kirchenregion Neubrandenburg



Fotos: Helmut Raedel (2); Grafik: Stadt Neubrandenburg

7 wunderbare Orte 7 wunderschöne Aussichten 7 wertvolle Tankstellen für die Seele Ökumenischer Fahrradpilgertag am Sonntag, dem 11. Mai 2025, Start: 10 Uhr

Der ökumenische Fahrradpilgertag ist mittlerweile Tradition. In diesem Jahr starten wir um 10 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der St.-Johannis-Kirche Neubrandenburg und werden uns anschließend auf den Weg machen am Tollensesee entlang über Klein Nemerow, Groß Nemerow, Ballwitz und



777 JAHRE
NEUBRANDENBURG

Burg Stargard und durchs Lindetal wieder zurück nach Neubrandenburg. Auf dem Weg werden wir mit Musik und Andacht gestärkt, auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Für die Planungen melden Sie sich bitte bis zum 5. Mai per E-Mail an: christina.jonassen@elkm.de

Pastorin Christina Jonassen

Regionaler Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt am 29. Mai 2025

Christi Himmelfahrt feiern wir um 10 Uhr Gottesdienst in Neuendorf auf der Wiese am Dorfkrug. Wie schon in den letzten Jahren sind Sie hinterher eingeladen, auf der Wiese zusammenzubleiben und zu picknicken. Beim Dorfkrug Waldeslust gibt es dann Gegrilltes und Getränke.

Ev.-luth. Kirchenregion Neubrandenburg



Soll man für seinen Glauben sterben?

„Märtyrer“. Was ist damit gemeint? Übersetzt heißt es „Zeuge“. Die Bibel nennt so die Augenzeugen der Auferstehung Jesu Christi. Die Frauen und Männer, denen der Gekreuzigte nach Ostern erschienen ist, bezeugen dieses Wunder. Sie sollen einen neuen Glauben verkündigen.

Keineswegs ist anfangs damit ein Gebot verbunden, dafür freiwillig in den Tod zu gehen, wie es ihr Messias getan hat. Doch mit ihrem Bekenntnis lösen diese Christen auch Widerstand aus, werden verfolgt, sogar getötet. Ihre Zeugnenschaft ist mehr als eine Sache von Worten. Sie erfasst ihr ganzes Leben – ja, führt zu dessen gewaltsamen Ende.

Ein Kult entwickelte sich: die Verehrung der heiligen Märtyrerinnen und Märtyrer. Das konnte auch zu Übertreibungen führen. Fanatiker wollten die eigene Hinrichtung erzwingen, aus Ruhmsucht und um im Jenseits besonders belohnt zu werden. Dagegen versuchte die Kirche anzugehen: Niemand muss für den Glauben sterben, Christen sollen das Martyrium auf sich nehmen, wenn es unvermeidlich ist, aber sie dürfen es nicht anstreben. Wer für seinen Glauben stirbt, soll dies aus Liebe zu Gott und den Nächsten erleiden, aber nicht, weil er oder sie das Leben nicht zu schätzen weiß.



Auf die ersten Märtyrer sollten noch viele weitere folgen. So ging die mittelalterliche Kirche unbarmherzig gegen „Ketzer“ vor und die Papstkirche bekämpfte mit Gewalt die Anhänger der Reformation. In deutlich geringerem Maße, aber eben auch,

ließen die Obrigkeiten des Mehrheitsprotestantismus Abweichler leiden.

Es ist ein Segen, dass die modernen Prinzipien der Glaubensfreiheit und der Toleranz das Martyrium unnötig gemacht haben. Für seinen Glauben soll niemand sterben, jeder darf ihn frei bezeugen. So hätte die Geschichte enden können. Dann kam das 20. Jahrhundert. Totalitäre Ideologien stellten erneut die Gläubigen vor die Alternative, ihrer Wahrheit treu zu bleiben, sie zu verbiegen oder sich von ihr abzuwenden. Wenige waren bereit, den Tod auf sich zu nehmen, um ein Zeugnis abzulegen. Viele ihrer Namen und Geschichten wurden inzwischen aufgeschrieben.

Mit dem Frieden schwand im Protestantismus das Bewusstsein für die Bedeutung des Martyriums, bis es plötzlich allen wieder vor Augen stand: Islamisten töten in Terrorattacken und Bürgerkriegen andere Muslime, Christen und Juden, um damit ihren Glauben zu bezeugen und einen Lohn im Himmel zu empfangen.

Im christlichen Sinne ist ein Märtyrer das Gegenteil eines Gewalttäters. Sein Zeugnis besteht darin, dass er für seinen Glauben nicht tötet, sondern Gewalt erleidet – nicht, weil er sein Leben verabscheut, sondern weil er Jesus Christus, dem ersten Märtyrer, nachfolgt. Sein Ende ist

einsam. Wenn andere Christen sich an ihn erinnern, können sie daraus Kraft und Orientierung für ihren eigenen Glaubensweg gewinnen – ohne hoffentlich selbst Gewalt erleiden zu müssen.

Johann Hinrich Claussen

Aus: ✦ **chrismon**, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche

Passion

Wenn ich die Nägelmale
in deinen Händen seh,
dann zieht durch mein Gewissen
ein tiefes, tiefes Weh.

Die Nägel, ach die spitzen,
das sind die Sünden mein,
die sich so schmerzhaft drücken
dir in den Körper ein.

Ich hab sie selbst geschmiedet
durch meine tiefe Schuld,
doch du hast mich erduldet
in deiner großen Huld.

Am Kreuz bist du gestorben,
damit ich werde frei.
Was wär aus mir geworden,
wäre ich dir einerlei?

O Herr, wie kann ich danken
für das, was du getan?
Dein' Lieb kennt keine Grenzen.
Ich beuge mich vor Scham.

Ich kann dich heut nur bitten,
vergib auch ferner mir.
Weil du den Tod erlitten,
kann leben ich in dir.

Helmut Raedel

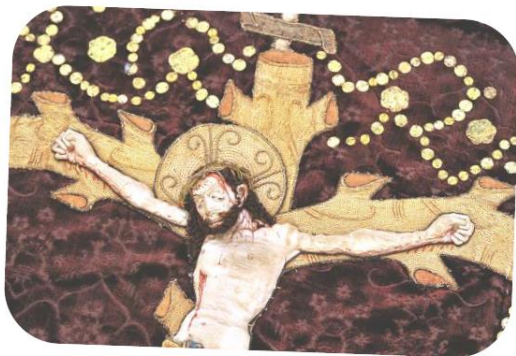


Foto: epd-bild / Jens Schulze

Lieber Himmlischer Vater,
ich beuge mich in Deine Hände.
Du hältst mein Herz zusammen,
wenn es zu zerspringen droht.
Wenn Lieblosigkeit, Enttäuschungen,
Gleichgültigkeit, Neid und Hass,
Herzen brechen lassen,
greifst Du ein,
verbindest Wunden
und heilst zerbrochene Herzen.
Wenn Du mich, mein Herz
in Deiner Hand hältst,
gibt es keine Scherbenhaufen.
Danke für Deine zupackende Nähe,
die mir in Menschen begegnet,
die von Deinem Geist beeeelt sind.

Carmen Jäger



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Dein Handabdruck in Gips

Ein gutes Geschenk für Mama oder Papa! Rühre in einem alten Eimer aus einer Packung Modell-Gipspulver und Wasser eine sämige Gipsmasse an. Dann gieße sie schnell in eine leere, flache Blechdose und warte ein paar Minuten. Dann drücke deine Hand hinein und lass den Gips trocknen. Bald kannst du sie rausnehmen.



Fliegen zwei Engel durch den Himmel. Fragt der eine: «Wie das Wetter wohl morgen wird?» Sagt der andere: «Ich glaube, es wird wolzig!» – «Dann können wir uns endlich mal wieder hinsetzen.»



Rätsel: Was haben Max und Marie gefunden?



Eine geheimnisvolle Zeit

Vor einigen Tagen wurde Jesus gekreuzigt. Obwohl sie Angst haben, treffen sich die Jünger heimlich. Sie sind mutlos. Jesus ist tot – und ihre Hoffnung zerstört. Zwei von ihnen erzählen aber, sie hätten in Emmaus

Jesus gesehen. «Ja, er hat sogar mit uns gegessen!» Auch zwei Frauen erzählen von Jesu



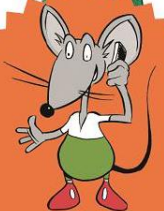
Auferstehung: «Ein Engel hat es uns gesagt! Und Jesu Grab war wirklich leer!» Sie reden alle durcheinander. Eines Tages erscheint tatsächlich Jesus in der Tür! Er setzt sich zu ihnen an den Tisch und isst mit ihnen. «Seid zuversichtlich», sagt er, «und immer, wenn ihr das Brot brecht, dann bin ich bei euch.» Jesus führt seine Freunde hinaus auf einen Hügel. Jesus segnet sie – dann verschwindet er vor ihren Augen. Die Jünger sehen nur noch eine Wolke. Aber sie wissen: Gott ist ganz nah. Und sie fassen wieder Mut.

Lies nach im Neuen Testament:
Lukas 24, 50-53

Auflösung: Was haben Max und Marie gefunden? – MAIKÄFER

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Termine im April 2025

Mi	2	19.00	Bezirksversammlung (→ Seite 3)
So	6		Kein Gottesdienst in der EmK Neubrandenburg
So	13	10.00	Gottesdienst & Zeit für Kinder Predigt: Superintendent Gabriel Straka Türkollekte: EmK-Nächstenhilfe
Fr	18	15.00	Abendmahlsgottesdienst zum Karfreitag Predigt: Pastor Joachim Georg Musik: Ensemble „Augenblick“
So	20	10.30	Ostergottesdienst mit Osterbrunch Leitung/Predigt: Andreas Heinz
Di	22	20.00	Hauskreis Greifswald → in der Stadtrandsiedlung
Fr	25	17.00	„Der Treffpunkt“ TREFF ●
So	27	10.00	Gottesdienst & Zeit für Kinder Predigt: Nicolas Mantseris

Termine im Mai 2025

Fr	4	10.00	Gottesdienst & Zeit für Kinder Predigt: Beate Wiechmann Türkollekte: EmK-Weltmission
So	11	10.00	Sendungsgottesdienst der Norddeutschen Jährlichen Konferenz → Übertragung aus Berlin-Lankwitz (→ Seite 3)
Do	15	20.00	Hauskreis Greifswald → in der Stadtrandsiedlung
So	18	10.30	Gottesdienst in Greifswald → in der Adventgemeinde, Anklamer Straße 13 Predigt: Laienprediger Andreas Heinz anschl. Mittagsimbiss
Fr	23	17.00	„Der Treffpunkt“ TREFF ●
So	25	10.00	Gottesdienst & Zeit für Kinder Predigt: Superintendent Gabriel Straka
Do	29	10.00	Regionaler Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt → in Neuendorf (→ Seite 8) mit Ralf von Samson, Frauke Tonndorf

Wir gratulieren
herzlich zum Geburtstag
und wünschen
für das neue Lebensjahr
Gottes Segen:

Aus Gründen
des Datenschutzes
sind die Namen
hier nicht dargestellt.

Vakanzvertretung Superintendent Gabriel Straka

10967 Berlin
gabriel.straka@emk.de
Telefon: 030/81797234

Bezirkslaienführer Nicolas Mantseris

nicolas.mantseris@emk.de

Gemeindehaus

2. Werderstraße 8
17033 Neubrandenburg
(Bushaltestelle: Am Treptower Tor)
Telefon: 0395/5443148

Gemeindekonto

Aus Gründen
des Datenschutzes
hier nicht dargestellt.

Gemeinde-Homepage

www.emk-neubrandenburg.de

Impressum

Redaktion: Martin Raedel
Auflage: mind. 25 Exemplare
Der nächste Gemeindebrief
erscheint am 25. Mai 2025;
Redaktionsschluss:
18. Mai 2025.